

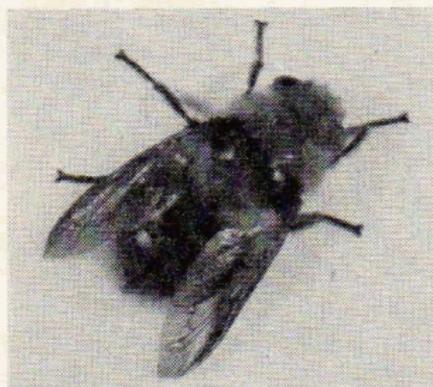
Werdegang der Rachenbremse

Larven der Rachenbremsen (*Cephalomyia stimulator*) findet man in manchen Gegenden im Frühjahr und Sommer oft im Nasen- und Rachenraum beim Rehwild. Dabei sind 50 bis 100 Stück verschiedener Größe bei einem Reh keine Seltenheit. Bei der Sektion befallener Rehe findet man einen entzündeten Rachenraum vor. Die zugehörigen Lymphknoten sind erheblich vergrößert. Klinisch fallen Husten und Niesen bei den betroffenen Stücken auf. Die Entwicklung im Reh beginnt nach Ablage von Larven an der Nasenöffnung durch die Fliege im Hochsommer. Im Herbst und Winter sind die Larven so klein, daß sie meist nicht in der Kopfhöhle bemerkt werden. Ab März findet man sie als kleine weiße Maden im Rachenraum und den Nebenhöhlen der Nase.

Das Wachstum der Larven schreitet im Frühjahr und Frühsommer ziemlich rasch bis zu einer Länge von 2,5 cm fort. Danach werden die mit kurzen Stacheln besetzten Larven erst grau, dann grau-braun und schließlich schwarz-braun. Von diesem Stadium aus gelingt die Züchtung der Fliege. Folgende

Daten wurden bei der Züchtung der Rachenbremsenart erzielt: Entnahme der reifen Larve a) 9. 5., b) 7. 7. Schlupf der Rachenbremse a) 1. 6., b) 3. 8. Verpuppungsdauer a) 24 Tage, b) 28 Tage.

Bei a) wurde als Verpuppungsraum eine Glasschale von 10 cm Durchmesser und 5 cm Höhe mit Deckel verwendet, auf deren Boden eine



Löschpapierschicht lag. Darauf wurde die aus dem Rachenraum entnommene Larve ebenfalls in Löschpapier lose eingewickelt gelegt. Das Löschpapier auf dem Schalenboden wurde täglich mit drei Tropfen Wasser angefeuchtet. Außerdem wurde täglich eine halbe Stunde der Deckel zur Belüftung angehoben. Die Puppe lag während der ganzen Zeit in trockenem Löschpapier.

Bei b) hatte ich nämlich die Erfahrung gemacht, daß Rachenbremsenlarven bei zuviel Feuchtigkeit im Puppenstadium verschimmeln. Die Larve b war in feuchtem Waldboden während der Metamorphose eingebettet worden. Die Temperatur betrug in beiden Fällen $+ 17^{\circ} \text{C}$ mit Abweichungen von 2°C nach oben und unten. Die Abbildung zeigt die Fliege aus Versuch a. Sie ist 1,5 cm lang. Die Lebensdauer der Fliege betrug 10 Tage.

Dr. A. v. Braunschweig